

Arbeitshilfe zur Erarbeitung curricularer Lerneinheiten im Rahmen des Projekts Neksa in Brandenburg

Version 3.0

Senftenberg, April 2020



Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter, liebe Studierende¹,

mit dieser Arbeitshilfe möchten wir Ihre Arbeit an schulinternen curricularen Lerneinheiten (LE) unterstützen. Sie haben sich eine „Schritt für Schritt Anleitung“ für die Erstellung von gewünscht – die nun in der Version 3.0 vorliegt. Wir verstehen die Erstellung dieser Arbeitshilfe als *partizipativen Prozess* – d.h. wir arbeiten in den Arbeitsgruppen mit dem Papier und entwickeln es weiter. **Geben Sie uns also gern eine Rückmeldung dazu.** Bedenken Sie bitte, dass sich nicht alles von selbst erschließt – es braucht sicher etwas Zeit, sich das Vorgehen zu erschließen. 😊

Einführung – was sind Lerneinheiten und was Lernsituationen?

Im Mittelpunkt der LE stehen Lernsituationen, die aus exemplarisch bedeutsamen beruflichen Handlungssituationen erarbeitet werden.

Lernsituationen...

- sind Bausteine eines Curriculums oder einer Unterrichtseinheit,
- sind didaktisch bearbeitete authentische Handlungssituationen aus dem beruflichen oder persönlichen Alltag von Lernenden, manchmal auch von Lehrenden, Praxisanleitenden oder zu pflegenden/zu versorgenden Menschen, die für die Betroffenen eine besondere Bedeutung hatten;
- folgen der Handlungslogik der Handlungssituation,
- bringen wissenschaftliches Wissen in einen Anwendungs- bzw. Reflexionskontext,
- umfassen die schulische und die berufspraktische Ausbildung,
- verfolgen Bildungsziele und berufliche Kompetenzen und
- enthalten vielfältige methodische Empfehlungen.

Lernsituationen, die aus authentischen Handlungssituationen entwickelt sind, erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit zu einem Thema. In Lernsituationen sind herausragende Aspekte *situationslogisch* aufgegriffen und didaktisch bearbeitet. **Nicht jeder Ausbildungsinhalt muss und kann jedoch in Form von Lernsituationen bearbeitet werden.** Es gibt beispielsweise didaktische Gründe dafür, Orientierungswissen zu einem Themenfeld

¹ Auch wenn diese Arbeitshilfe im Rahmen eines Projektes für die Pflegeausbildung entstanden ist, lässt sich das Arbeiten damit dennoch auf andere gesundheitsberufliche Ausbildungen übertragen. Und ich bin gespannt auf Ihre Erfahrungen...

anzubieten oder ein Projekt durchzuführen. Somit können Sie in Ihrer curricularen Arbeit die Lernsituationen einer LE mit anderen Elementen ergänzen (vgl. Abb. 1). Weniger sinnvoll ist es jedoch, dabei wieder in die Fächerstruktur zu fallen.

In dieser Arbeitshilfe geht es zunächst um die Lernsituationen. Am Ende der Arbeitshilfe können Sie didaktische Überlegungen zu allen weiteren curricularen Elementen anstellen. Dieses Vorgehen unterstreicht die Bedeutung des Situationsbezugs – dieses Prinzip ist auch in den Rahmenlehrplänen der Fachkommission angelegt und begründet.

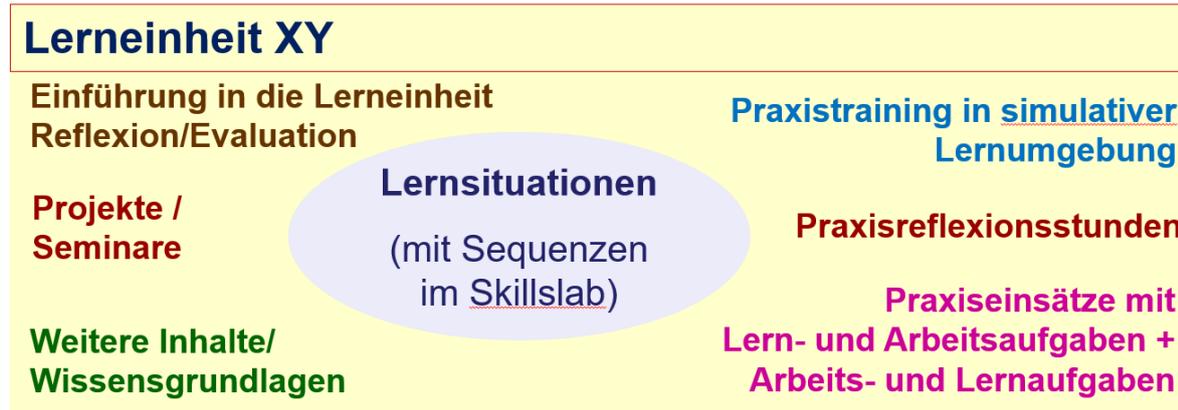


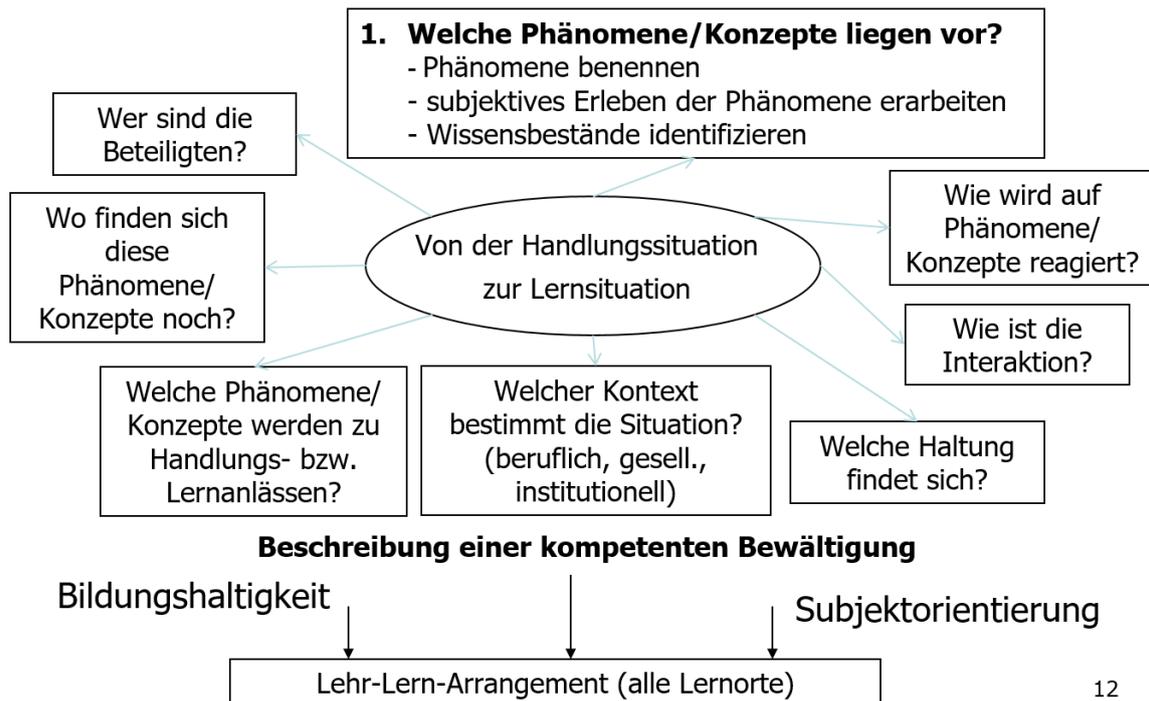
Abb. 1: Curriculare Elemente

Wie werden die Lernsituationen erarbeitet?

Zur Bearbeitung der Handlungssituationen zu Lernsituationen wurde ein *Phänomenologisches Situationsbearbeitungsmodell* entwickelt (vgl. Walter 2013, 2015, 2016). Folgende grundlegenden Fragen werden über das Modell (vgl. Abb. 2) bearbeitet:

- Worum geht es in der Handlungssituation? Welche Phänomene scheinen hier auf?
- Wie stellen sich die Phänomene aus den verschiedenen Perspektiven der Beteiligten dar?
- Welches Wissen, Können und welche inneren Haltungen sind notwendig oder hilfreich, um in der Situation professionell handeln zu können (Kompetenzen)? Welche Bildungsziele können angebahnt werden?
- Durch welche Aufgaben in der Schule, im Skills Lab und in der Pflegepraxis können die Lernenden dieses professionelle Handeln lernen?

Damit Sie die Schritte bearbeiten können, haben wir sie weiter unten in eine Struktur übernommen, in die Sie direkt hineinschreiben können. Sie können natürlich auch mit Mindmaps o.ä. arbeiten.



12

Abb. 2: Das Phänomenologische Situationsbearbeitungsmodell

Über das Modell können Sie hier mehr erfahren:

- Walter, Anja (2015). Der phänomenologische Zugang zu authentischen Handlungssituationen – ein Beitrag zur empirischen Fundierung von Curriculumentwicklungen. In: bwp@Spezial 10 – Berufsbildungsforschung im Gesundheitsbereich, hrsg. v. Weyland, U./Kaufhold, M./Nauerth, A./Rosowski, E., 1-22. Online: http://www.bwpat.de/spezial10/walter_gesundheitsbereich-2015.pdf (19.11.2015).
- Walter, Anja (2013). Schulnahe Curriculumentwicklung. In: Ertl-Schmuck, R./Greb, U. (Hrsg.): Pflagedidaktische Handlungsfelder. Weinheim und München: Juventa, S. 124-151.

In dieser Literatur finden Sie auch alle Quellen, die für diese Arbeitshilfe benutzt wurden.

Was sind Phänomene?

Phänomen bedeutet wörtlich *Sichtbares, Erscheinung*. Die *Neue Phänomenologie* (Schmitz) will zu den *Sachen selbst* vordringen. Schmitz bemängelt, dass durch Theorien der Blick auf die Tatsachen der Lebenserfahrung oft verstellt wird. Durch eine phänomenologische Betrachtung rücken die alltäglichen Wahrnehmungen in den Blick, eine ursprünglichere Haltung zur Wirklichkeit bildet sich heraus. Zum Wesen der Dinge vorzudringen, kann jedoch nur ein Leitgedanke sein, denn die Lebenserfahrungen und ihr jeweiliges Erleben und Deuten ist vielfältig. Ein Phänomen ist für Schmitz „ein Sachverhalt für jemanden zu einer bestimmten

Zeit, bei dem der Betreffende nicht im Ernst bestreiten kann, dass es sich um eine Tatsache handelt“ (2009, S. 20). Dieser Begriff lässt somit beliebige Dinge als Phänomene zu.

Der phänomenologische Ansatz kann in der Pflegebildung und in der Bildung in anderen Gesundheitsberufen neue Sichtweisen eröffnen. Pflegebedürfnisse entstehen vor allem aus der Art und Weise, in der eine Person sich erlebt und interpretiert bzw. erlebt und interpretiert wird. Entsprechende Phänomene oder auch *Lebensäußerungen*, die Anlass zum pflegerischen Handeln bieten, können benannt und *relativ* wertneutral beobachtet und beschrieben werden. Über die Einnahme einer möglichst unvoreingenommenen Haltung zu den Dingen wird es möglich, den Blick freier auf die Lebensäußerungen zu richten. Beispiele für Phänomene, die zum Pflege- bzw. Lernanlass werden können, sind z.B.

Schmerz	Hunger, Nicht-essen-Wollen
Ekel, Scham / Peinlich-berührt-Sein	Durst, Nicht-trinken-wollen
Angst (z.B. vor Abhängigkeit, Sterben, Tod)	Inkontinenz
Verwirrt-Sein / Unsicher-Sein	Schwerhörig-Sein / Nicht-hören-wollen
Niedergeschlagen-Sein	Immobilität/ Bewegungseinschränkungen,
Sich-kontrolliert-fühlen	Hautfärbung, Hautverletzung
Nicht-Wissen	Atemnot, Bluthochdruck
Sich-bemerkbar-Machen	Diskrepanzerleben (z.B. zwischen „Theorie“
Mitgefühl / Mitleid	und „Praxis“)
Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Trauer,	Aufmerksam-Sein / Fokussiert-Sein
Verlust, Wut	

Wo kommen die Handlungssituationen her?

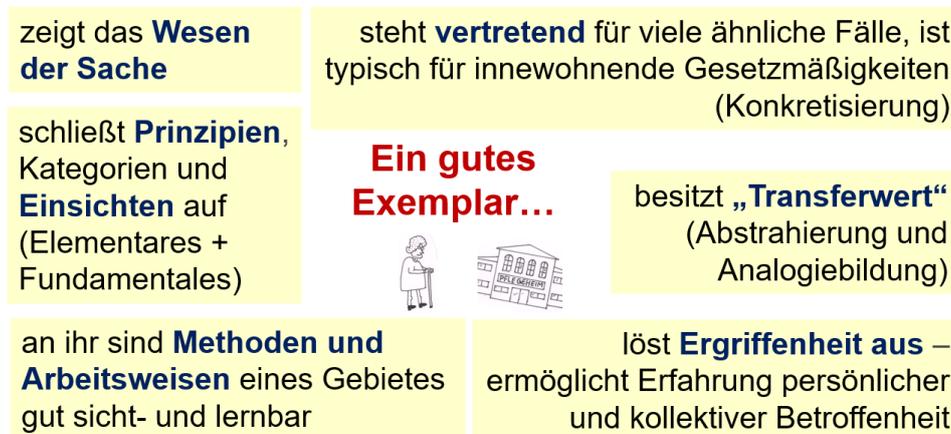
Die Handlungssituationen können selbst bei Lernenden erhoben werden. Dazu haben wir auf Yammer eine Datei eingestellt. Sie enthält eine Anleitung, wie Sie Lernende um das Aufschreiben von Handlungssituationen bitten können. Bitte vergessen Sie nicht, die Einverständniserklärung zur anonymen Verwendung der Situationen unterschreiben zu lassen. Wir haben auch bereits viele Handlungssituationen gesammelt und im Yammer-Netzwerk bereitgestellt. Neben aufgeschriebenen Situationen können auch andere Medien die „Situation“ darstellen – bspw. Film- oder Videoausschnitte, Interviews, Gedichte, autobiographische Literatur etc., die die Perspektive von Lernenden, Praxisanleitenden, zu pflegenden Menschen oder Angehörigen darstellen.

Welche beruflichen Handlungssituationen sind als Lernsituationen geeignet?

Die zu einem bestimmten Thema gesammelten Handlungssituationen müssen daraufhin geprüft werden, ob sie geeignet sind. Geeignete Situationen sollten...

- aus einer bestimmten Perspektive **erzählt** sein, um den Lernenden eine Identifikation mit den beteiligten Personen zu ermöglichen;
- prozesshaft erzählt sein und alltägliche Handlungsabläufe enthalten;
- erlebtes Pflegehandeln und eigenes Handeln reflektierbar machen;
- komplexe, mehrdimensionale Aufgaben- und Problemstellungen enthalten;
- aus der persönlichen, beruflichen oder gesellschaftlichen Lebenswelt der Lernenden stammen;
- individuelle, institutionelle, berufliche und gesellschaftliche Dimensionen verbinden;
- gegenwarts-, zukunfts- und exemplarisch bedeutsam sein; **insbesondere sollten sie exemplarisch bedeutsam im Hinblick auf Generalistik sein;**
- einen Wiedererkennungseffekt auslösen (Es ist gut, wenn sie das Gefühl haben: „Ja, so etwas habe ich auch schon mal erlebt!“);
- **das Potenzial enthalten, dass über die Auseinandersetzung mit ihnen die Kompetenzen der APrV angebahnt werden können;**
- nicht auf eine Lösung orientiert sein, sondern Raum für verschiedene Deutungen und Handlungsoptionen bieten;
- die Möglichkeit bieten, biographische Verläufe bzw. das So-geworden-Sein der Beteiligten zu rekonstruieren;
- beratende, gesundheitsförderliche, präventive, kurative, palliative, rehabilitative und sozialpflegerische Anteile aufnehmen bzw. ein pflegerisches Handlungsfeld besonders fokussieren.

Nicht alle Handlungssituationen erfüllen diese Kriterien in gleichem Maße, in der Gesamtheit bilden sie jedoch diese Maßstäbe ab. In anderen Zusammenhängen haben wir von „guten Exemplaren“ gesprochen. Ihre Merkmale finden sich in Abbildung 3.



(Wagenschein, Klafki)

Abb. 3: Merkmale eines „guten Exemplars“

Zur Erinnerung und Erweiterung

Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass mit der Arbeitshilfe LE erarbeitet werden, die als Bausteine in ein schulinternes Curriculum integriert werden können. Wenn die Rahmenlehrpläne der Fachkommission zur schulinternen curricularen Arbeit verwendet werden, können Sie in den didaktischen Kommentaren viele Impulse für Lernsituationen finden. Wir haben folgende Vorstellung dazu, wie die schulinternen curricularen Lerneinheiten und die curricularen Einheiten der Rahmenlehrpläne zusammenpassen (vgl. Abb. 4).



Struktur des RLP Kompetenzen APrV	CE 4 Kompetenzen	CE 5 Kompetenzen	CE 7 Kompetenzen	...
Handlungsanlässe Didaktischer Kommentar	Situation 1	Situation 1	Situation 1 Situation 2	
	IV.3.c Situation 2			
Schulinterne Curricula Lerneinheiten entwickeln	LE 1 LE 5	LE 7 LE 3	LE 8 LE 2	...

Abb. 4: Schulinterne Curricula und die curricularen Einheiten der Rahmenlehrpläne

In dieser Arbeitshilfe wird für das Erarbeiten von Lernsituationen das *Phänomenologische Situationsbearbeitungsmodell* verwendet. Wir wissen, dass einige Lehrende andere pflegedidaktische Modelle verwenden – z. B. die *Pflegedidaktische Matrix* von Darmann-Finck. Selbstverständlich können Sie auch mit diesem Modell arbeiten. Bitte achten Sie jedoch darauf, dass der *verstehende Zugang zu den Handlungssituationen* erhalten bleibt. Auch die Rahmenpläne geben über die Situationsmerkmale eine Bearbeitungsempfehlung – auch diesen Ansatz können Sie verwenden.

Bei der Arbeit mit authentischen Situationen werden Sie merken, dass einige wichtige Themen eher „quer“ liegen – d.h. immer wieder auftauchen. Diese Aspekte sollten im Rahmen der Ausbildung einmal ausführlich thematisiert und in der Folge in verschiedenen Facetten immer wieder in Situationen eingebunden – also spiralförmig angelegt – werden. Solche Themen sind zum Beispiel:

- Biographieorientierung

- Gesprächsführung
- Ethik
- Diversität / Kultur / Kultursensibilität
- Gesundheitsförderung
- Digitalisierung / Technisierung
- Pflegeprozess
- Reflexion
- berufliches Selbstverständnis (als generalistische Pflegefachfrau/Pflegefachmann, reflektierte/r Praktiker*in, Aushandlungsprozesse gestalten, Beziehungsgestaltung, Rollenverständnis als Lernende)

Und zum Schluss ein ganz wichtiger Hinweis:

Für die Auswahl der Handlungssituationen und deren Bearbeitung ist der Austausch enorm wichtig – arbeiten Sie demnach in Kleingruppen und gehen Sie in intensive Aushandlungsprozesse.

Unsere Erfahrungen, Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem Papier haben wir hier festgehalten: <https://www.youtube.com/watch?v=YdaycR5KWQk>

Viel Spaß dabei! 😊

Anja Walter

Deckblatt für die Lernsituation
Lernsituation XY als Teil der Lerneinheit XY

Versorgungsbereich	Altersgruppe	Zuordnung RLP	Bearbeitungszeitraum	Umfang (UE)
Voraussetzungen - - -		Handlungsanlässe - - -		Transfer - - -

Gliederung

1. Handlungssituation und zentrale Phänomene
2. Selbstaussagen, Deutungen und Wissensbestände
3. Welche Phänomene werden hier als Handlungsanlässe thematisiert?
4. In welchen Pflege- bzw. Lernsituationen finden sich diese Phänomene noch?
5. Lernvoraussetzungen
6. Anzubahnende Kompetenzen und Bildungsziele
7. Methodische Empfehlungen mit Zeitumfang
8. Anregungen für Lern- und Arbeitsaufgaben (für simulierte Situationen und für die Pflegepraxis)
9. Anregungen zur Lernerfolgsüberprüfung
10. Überlegungen zu weiteren curricularen Elementen
11. Quellen- und Materialsammlung

1. Handlungssituation und zentrale Phänomene

Hier können Sie Ihre Situation hineinkopieren und direkt hineinschreiben...

Handlungssituation...	Zentrale Phänomene

Weitere Reflexionsfragen (falls nicht in den Phänomenen bereits enthalten):

- Wer sind die Beteiligten?
- Welche Reaktionsweisen/welche Handlungsmuster werden sichtbar?
- Welche Interaktionen werden sichtbar?
- Welche innere Haltung scheint auf?
- Welcher Kontext bestimmt die Situation? (In welche beruflichen, institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen ist die Situation eingebettet? Personale, materielle, soziale, organisatorische, rechtliche und kulturelle Aspekte und ggf. Widersprüche und Spannungsfelder können hier identifiziert werden. Ebenso wird die Wirkweise dieser Bedingungen analysiert.)

Bitte lesen Sie zu diesen Aspekten doch noch einmal in dem Buchkapitel (Walter 2013) nach 😊

2. Selbstausslegungen und Deutungen aus verschiedenen Perspektiven erarbeiten und Wissensbestände identifizieren, die zum Verstehen/zur Erklärung herangezogen werden können (“2)

Zentrale Phänomene ³	Perspektive / Beteiligte?	Selbstausslegungen ⁴ /Deutungen ⁵ (auch Fragen in Bezug auf die Phänomene)	Wissensbestände pflengewissenschaftliche, sozial- und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu den Phänomenen

² Dies alles kann mit den Lernenden ebenso erarbeitet werden, um die Situation mehr nachzuvollziehen, um zu verstehen, worum es hier geht und schließlich, um Wissen in die Situation „einzuhängen“.

³ Werden zuvor gebündelt: Was bezieht sich worauf? Was passt zusammen?

⁴ Das, was der Handlungssituation entnommen werden kann; was die Person über sich selbst sagt...

⁵ Phantasien, Gefühle und Gedanken derjenigen, die die Situation bearbeiten; eigene innere Bilder, wie die Situation sein könnte und W-Fragen

3. Welche Phänomene werden (wann) zu Pflege-/Lernanlässen? Was soll hier unbedingt thematisiert werden?

...

4. Wo finden sich diese Phänomene/Konzepte noch? Wohin soll transferiert werden?

...

5. Welche Lernvoraussetzungen sollten die Lernenden zur Bearbeitung der Lernsituation mitbringen? (Dies ist ein Hinweis auf die Reihenfolge der LE und die Verknüpfung mit den Praxiseinsätzen.)

...

6. Was sieht eine kompetente Bewältigung der Situation aus? Welche Kompetenzen können in der Auseinandersetzung mit der Lernsituation angebahnt werden? (Ausbildungsstand beachten!)

Die Lernenden...

...

Welche Kompetenzen der APrV und aus welcher Anlage (1 oder 2) werden damit angesprochen?

...

Welche Bildungsziele können angebahnt werden? (z.B. geht es um die Frage nach Widersprüchen, die sich in der Situation zeigen)

Die Lernenden...

....

7. Welche methodischen Empfehlungen können gegeben werden?

Grundmuster könnte sein...

- Einstiege „entfalten“ die Handlungssituation => Phänomene, Selbstaussagen und Deutungen erarbeiten => primär über **erfahrungsbezogene Methoden**
- aus dem Ergebnis können **Lernfragen, Lernbedürfnisse und Lernerfordernisse** abgeleitet und ausgehandelt werden (klären: Was wird hier bearbeitet, was in anderen Lerneinheit?)
- zentrale Phänomene herausgreifen und bearbeiten – „Brennglasbetrachtung“ => über **problemorientierte, darbietende, selbstentdeckende Methoden** => ggf. entlang der eigenen Fragen
- am Ende Zusammenführung in Handlungsalternativen => über **erfahrungsbezogene und handlungsorientierte Methoden** => Wie würden Sie handeln? Mit welcher Haltung? => Rollenspiele zur Situation und intensive Reflexion
- Lehrende begleiten die Bearbeitung in verschiedener Weise
- Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung nutzen => bspw. über verschiedene Lernangebote entsprechend der Lernvoraussetzungen zur Situation

Zentrale Phänomene (= Inhalte der LS)	Methodische Ideen (ggf. auch Hinweise zum Transfer auf Menschen anderer Altersgruppen und andere Settings) (hier können auch mehrere nebeneinander stehen)	In etwa benötigte Zeit
Anzubahnende Kompetenz... siehe oben (Das ist hilfreich, damit Sie nicht aus den Augen verlieren, wo diese Auseinandersetzung hinführen soll.)		
Phänomen XX		
Anzubahnende Kompetenz... siehe oben		

Phänomen XY		
Anzubahnende Kompetenz... siehe oben		
Phänomen XZ		
Gesamtzeit für die Arbeit mit der LS: ...		

8. Anregungen für Lern- und Arbeitsaufgaben (für simulierte Situationen und für die Pflegepraxis)

Im Skillslab...

In der Pflegepraxis...

9. Anregungen zur Lernerfolgsüberprüfung

...

10. Überlegungen zu weiteren curricularen Elementen (vgl. Abb. 1)

...

Dokumentation: Übersicht über die Lerneinheit

Lerneinheiten (der Schule)				Welche Kompetenzen der CE des RLP werden in LE angebahnt?	Bezug zum Rahmenausbildungsplan
LE 1 – Titel Zu welchen curricularen Einheiten des RLP lässt sich diese LE zuordnen?			Verortung in der Ausbildung? 1./2./3. AD		
Strukturelemente im schulinternen Curriculum	Stunden	Prüfungsformate (Relevanz für Vornote?)	Anmerkungen		
Lernsituation XY					Lern- und Arbeitsaufgaben XY
Lernsituation XY					
Lernsituation XY					
Weitere Wissensgrundlagen XY					
Projekt XY					
Seminar XY					
Praxistraining in simulativer Lernumgebung XY					
Weitere?					
Gesamtstunden					

11. Quellen- und Materialsammlung zum Arbeiten mit der Lernsituation bzw. weiterführendes Material